

Miesbacher Merkur

DONNERSTAG, 5. November 2009

BREITBAND

KOMMENTAR

Breitband-Studie

Mehr Vertrauen

Wieviel kann die Marketing-Gesellschaft des Landkreises eigentlich bewirken, wenn sie mit ihrer Durchschlagskraft letzten Endes wieder an Abstimmungen in allen 17 Kommunal-Parlamenten hängt?

Der jüngste Schluckauf im gemeinsamen Streben nach verbessertem Internet-Angebot kann auf gut Albairisch getrost als „Worst Case“ bezeichnet werden: Die SMG steckt schon seit April in den Startlöchern. Doch dann fordert die Kommunale Selbstverwaltung ihr Recht, und schon geht es auf Weihnachten zu. Die Mandatsträger im Landkreis wären sicher gut beraten, wenn sie der SMG einen maßvoll größeren Vertrauensvorschuss gewährten – ideell und finanziell. Damit würde die Schlagkraft dieses wichtigen Instruments erhöht.



Jens Hendryk Dässler

Sie erreichen den Autor unter jens.daessler@merkur-online.de

Schneckentempo beim Web-Anschluss

Aus Mai wurde November: Nicht wirklich schnell geht es im Landkreis mit den Bemühungen, das schnelle Internet-Angebot zu verbessern. Eine Machbarkeits-Studie, die Lösungen aufzeigen soll, ist noch nicht in Auftrag gegeben. Das sei laut Wirtschaftsförderer Oliver Reitz so in Ordnung.

VON JENS HENDRYK DÄSSLER

Landkreis – Mitte April hatte Reitz, Geschäftsführer der landkreiseigenen Standortmarketing-Gesellschaft (SMG), nach verschiedenen Treffen auf Bürgermeister-Ebene angekündigt, er werde am 27. Mai den Auftrag für die Studie an eine Privatfirma vergeben. „Ich war etwas verwundert, dass die Bürgermeister mit der Mandatserklärung, die die SMG dafür braucht, noch in ihre Gremien gingen“, so Reitz. Bis schließlich alle Erklärungen vorlagen, war es August ge-



Oliver Reitz
ist Wirtschaftsförderer
im Landkreis.

worden. „Am 4. August ist der Förderantrag bei der Regierung von Oberbayern eingegangen, am 18. September wurde ein Förderbescheid für die 14 beteiligten Kommunen erlassen“, erklärt dazu Heinrich Schuster, Pressesprecher der Regierung von Oberbayern. „Die SMG hätte sofort nach Eingang des Antrags bei der Regierung den Auftrag für die Studie erteilen können“, so Schuster weiter. Doch die SMG konnte immer noch nicht handeln. Denn die Firma, die Vorschläge für den Ausbau des Breitband-Netzes erarbeiten soll, erhebt zu Beginn ihrer Arbeiten eine 30-prozentige Abschlagszahlung. „Und dieses Geld hat die SMG nicht auf der hohen

Kante“, so Reitz. Mit den Mandaten der Kommunen in der Tasche habe die SMG nun erst Rechnungen verschickt, damit die Gemeinden ihre Anteile überweisen – je rund 3000 Euro. „Inzwischen sind die Zahlungen fast alle da, manche kamen schneller, manche langsamer.“ Die Tatsache, dass statt aller 17 nur 14 Gemeinden mit im Boot sind, führte zudem dazu, dass die Regensburger Firma IK-T, die die Studie anfertigt, den Vertrag nochmals umschreiben musste. Die Verzögerung ficht Reitz nicht an. „Es ist gut, dass das Thema durch die Gremien ging, denn somit wissen wirklich alle, was genau wir vorhaben.“ Die Zeitverzögerung bedeute dabei keinen gravierenden Nachteil. Ohnehin habe die IK-T erst nach dem Sommer mit ihrer Arbeit beginnen wollen.

Dass es durchaus möglich ist, schneller in die Gänge zu kommen, ist aber zumindest in der Regierung bekannt: „Es gibt Gemeinden und Landkreise, die den vorzeitigen Maßnahmenbeginn genutzt haben“, so Schuster.